

# Endlich wieder miteinander feiern

Im April 2022 wird das Bistum St.Gallen 175 Jahre alt. Das Jubiläumsprogramm startet bereits im Herbst. «Wer sich mit der Geschichte des Bistums beschäftigt, lernt auch einiges über den Umgang mit Veränderungen», sagt Ines Schaberger, die Geschäftsführerin des Bistumsjubiläums.

## Ines Schaberger, was überrascht Sie, wenn Sie auf die Geschichte des Bistums St.Gallen blicken?

**Ines Schaberger:** Die Situation der Kirche heute ist vielleicht gar nicht so viel anders als die Situation damals: Als Fürstbistum Vorster im Zug der Säkularisierung die weltliche Macht verlor, war zunächst Chaos. Niemand wusste, wie es jetzt weitergeht. Der Fürstbistum versuchte mit aller Kraft, den Status quo zu wahren, damit verspielte er sich die Chance, den Fortbestand des Benediktinerklosters zu sichern. Der Blick in die Geschichte zeigt auch: In der Vergangenheit musste sich die Kirche schon viel dramatischeren Entwicklungen stellen als wir heute – und trotzdem ging es immer wieder weiter – wenn auch anders als gedacht. Das macht Hoffnung.

## 175 Jahre ist kein runder Geburtstag. Warum feiert das Bistum gerade diese Zahl?

Viele feiern nicht nur einen runden Geburtstag, sondern auch wenn sie 55 oder 75 werden. Ein Geburtstag ist oft eine Gelegenheit, sich wieder mal zu treffen. Man feiert, weil man gerne mit anderen zusammen ist. Gerade jetzt während der Corona-Pandemie vermissen das viele und können es kaum erwarten, endlich wieder miteinander zu feiern. Ein gemeinsames Fest ist eine Chance für das ganze Bistum: Alle kommen zusammen und verbringen Zeit miteinander. Man merkt, was man aneinander hat. Das



↑ Ines Schaberger will 17,5 Tage durch das Bistum St.Gallen pilgern.

Jubiläum ist eine Gelegenheit, die Vielfalt im Bistum sichtbar zu machen wie beispielsweise die verschiedenen Regionen oder unterschiedliche katholische Prägungen. Der Kanton St.Gallen gehörte ursprünglich elf verschiedenen Herrschaftsgebieten an... Man könnte auch sagen: Das Bistum St.Gallen, die Kirche, wurde für verschiedene Gebiete zu einem gemeinsamen Dach. Im Gegensatz zum Gallusjubiläum wollen wir

bei diesem Jubiläum den Fokus mehr auf die jüngere Geschichte des Bistums und die Zukunft richten anstatt auf den Bistumsheiligen.

## Worauf freuen Sie sich persönlich?

Ich liebe Feste und Geburtstage. Das Bistumsjubiläum wird ein ganzes Jahr dauern. Da ich selbst gerne pilgere, bin ich schon sehr gespannt auf den Pilgerweg: Von März bis Oktober 2022 bieten wir einen Pilgerweg an, der in 17,5 Tagen absolviert werden kann. Er führt durch das ganze Bistum, durch alle 33 Seelsorgeeinheiten. Erfreulicherweise werden bekannte Pilger-Begleiter dabei sein. Dieser Weg ist eine Chance, die eigene Heimat neu kennenzulernen. (Ines Schaberger hält eine Kerze in die Höhe). Die vier Icons stehen für die vier Schwerpunkte des Jubiläums. Der Pilgerweg ist einer von ihnen. Als weitere sind geplant: Grosse Exerzitien, eine Festakademie und ein Festgottesdienst mit Rahmenprogramm.

## INFORMATIONSANLASS «GROSSE EXERZITIEN IM ALLTAG»

Die Grossen Exerzitien im Alltag laden zu einem spirituellen Weg im Bistumsjubiläumsjahr ein. Sie sprechen Menschen an, die sich vom 16. November 2021 bis Pfingsten 2022 auf einen persönlichen Gebetsweg begeben. In dieser Zeit treffen sie sich regelmässig in der Gruppe zu Austausch und Bestärkung. Die Exerzitien machen Mut, Gott in den Begegnungen und Ereignissen des Alltags zu suchen und zu finden. Sie helfen, Arbeit und Gebet besser miteinander zu verbinden.

→ Infotreffen: Samstag, 21. August 2021, 10 bis 14 Uhr, St.Gallen  
Mehr Infos und Anmeldung: [aepi@bistum-stgallen.ch](mailto:aepi@bistum-stgallen.ch)

# Was ist der Peterspfennig?



**Bereits seit rund 1300 Jahren gibt es den Brauch, dass Gläubige aus der ganzen Welt für die Aufgaben des Papstes Geld spenden. Heute werden mit dem so genannten «Peterspfennig» vor allem die karitativen Tätigkeiten der päpstlichen Hilfswerke unterstützt.**

Der Heilige Stuhl selber nennt eine breite Aufgabenpalette, die mit diesen Geldern finanziert werden: Unterstützung von Opfern von Kriegen oder Naturkatastrophen, Hilfe für Flüchtlinge und Migranten, Linderung materieller Notlage armer Diözesen oder bedürftiger Ordensgemeinschaften. Die Gelder werden also vor allem dort eingesetzt, wo Not ist, wo die Kirche helfen kann, wo die Kirche selber Unterstützung braucht, um ihrerseits bestehen und helfen zu können. Zu unterscheiden ist der Peterspfennig von den Beiträgen an den allgemeinen Haushalt des Heiligen Stuhls selber, wobei ein Teil des Peterspfennigs wohl auch für den allgemeinen Haushalt verwendet wird. Aus dem allgemeinen Haushalt werden etwa die Löhne der Angestellten der römischen Kurie bezahlt oder der Unterhalt der eigenen Liegenschaften bestritten.

## Jährliche Kollekte

Seit dem Jahr 1871 wird weltweit jedes Jahr am 29. Juni (oder eine Woche davor oder danach) die Kollekte für den Peterspfennig aufgenommen. Auch in der Schweiz gehört diese Kollekte zu den schweizweiten «Pflichtopfern», sie wird immer um den 29. Juni in den Sonntagsgottesdiensten gesammelt. Im Bistum St.Gallen wird die Kollekte über die Bischöfliche Kanzlei der apostolischen Nuntiatur in Bern überwiesen. Das Staatssekretariat in Rom bestätigt jeweils dem Bistum den Eingang dieser Überweisung zusammen mit einer Übersicht über die gesammelten Gelder im Rahmen des Peterspfennigs und der Beiträge an den Haushalt des Heiligen Stuhls. Eine detaillierte Jahresrechnung oder Bilanz allerdings werden dem Bistum nicht zugestellt. Es handelt sich bei diesen Geldern ausschliesslich um Opfergelder und somit um freiwillige Beiträge, welche während der Gottesdienste gesammelt werden. Aus den Kirchensteuern werden im Bistum St.Gallen keine Beiträge an den Peterspfennig oder an den Haushalt des Heiligen Stuhls geleistet.

## Umgang mit dem Geld

Wo Geld im Spiel ist, dort ist die menschliche Schwäche nicht weit. Das gilt leider auch für die Kirche, wie jüngste Schlagzeilen rund um Finanzaktionen von Verantwortlichen der Gelder des Heiligen Stuhls zeigen. Wie schon sein Vorgänger Benedikt XVI. setzt sich Papst Franziskus vehement dafür ein, dass Misswirtschaft oder Veruntreuung solcher Spendengelder nicht vorkommen. Sie sind sicherlich gut beraten, wenn sie im Finanzsystem des Heiligen Stuhls Prinzipien umsetzen, die auch Staaten und private Finanzakteure zur «good governance», zur Bekämpfung von Korruption oder zur Einhaltung ethischer Standards anwenden. Dazu gehören beispielsweise entsprechende Anlage-Richtlinien, der Aufbau von «checks and balances» (ein System, das Verantwortung verteilt und Kontrolle sicherstellt) oder eine ausreichende Transparenz.

Im Bistum St.Gallen wird das kirchliche Leben zum grössten Teil durch Kirchensteuern finanziert. Einen guten Einblick dazu gibt die Website [kirchensteuern-sei-dank.ch](http://kirchensteuern-sei-dank.ch). Das öffentlich-rechtliche System bringt einen sehr hohen Standard in Sachen Verteilung der Verantwortung, Kontrolle und Transparenz mit sich.

## Claudius Luterbacher

Kanzler Bischöfliches Ordinariat

Illustration:  
Die Gestalter

## Was muss ich mir unter «Grossen Exerzitien» vorstellen?

Sie sind eine Erweiterung der jährlichen Exerzitien im Alltag, an denen sich jedes Jahr im Herbst viele Menschen aus dem Bistum beteiligen. Dieses Mal starten die Exerzitien im November 2021 und dauern bis zum Juni 2022. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind eingeladen, sich wöchentlich mit den Sonntagsevangelien der kommenden Woche auf den eigenen inneren Weg zu begeben. Es wird dazu ein Begleitheft zur Verfügung gestellt und monatliche Treffen angeboten. Bei der Festakademie am 8. April 2022 werden wir Wendepunkte in der Vergangenheit beleuchten, aber es soll auch um die Zukunft des Bistums gehen. Genau an diesem Tag vor 175 Jahren wurde die päpstliche Bulle erlassen, die die Gründung des Bistums besiegelte.

## Die Ökumene hat im Bistum St.Gallen einen grossen Stellenwert. Welche Rolle spielt sie bei diesem Jubiläum?

Uns ist bewusst, dass das Jubiläum auf den ersten Blick als etwas «Katholisches» wahrgenommen wird. Uns ist es aber ein wichtiges Anliegen, dass das Jubiläum ein Fest für alle wird – und zwar nicht nur für alle christlichen Konfessionen, sondern für die gesamte Bevölkerung. Für den Festgottesdienst mit anschließendem Rahmenprogramm im September 2022 wollen wir auch gezielt Migrantinnen und Migranten zur Mitwirkung motivieren.

## Sie selbst leben noch nicht so lange im Bistum St.Gallen. Welche Unterschiede nehmen Sie hier wahr gegenüber der Kirche in Ihrer Heimat Niederösterreich?

Ich erlebe das Bistum als sehr offen. Verglichen mit Österreich hat man als Seelsorger in der Schweiz viel mehr Freiheiten. Es beeindruckt mich, dass das Bistum St.Gallen den Mitarbeitenden und den Freiwilligen etwas zutraut. Und dieses freiwillige Engagement wird auch geschätzt und gewürdigt.

Interview: Stephan Sigg  
Bild: Regina Kühne